

te bzw. Instrumentalgruppen treten dramatisch und konzentriert hervor. Bartóks Meisterhaftigkeit und Virtuosität in der Orchesterbehandlung belegt gerade dieses Werk, das die Gedankenwelt eines Menschen während des zweiten Weltkrieges widerspiegelt, wie kein anderes. In seiner glücklichen Synthese von ungarischer Folklore und kühnster Klanglichkeit, von elementarer Musizierlust und strengster Formstruktur, von konzertant-solistischen Musizieren und sinfonischer Dichte der musikalischen Arbeit gehört es zu den beeindruckendsten musikalischen Äußerungen unseres Jahrhunderts.

Die fünf Sätze des „Concerto“ sind durch einen motivischen Kern, ein Quartenschnittmotiv, das in unterschiedlicher Prägung erscheint, zu organischer Einheit gefügt. Dieses pentatonisch-quartenschnittmotiv eröffnet denn auch in den Sätzen die langsame Einleitung (Introduction) des ersten Satzes, die uns gleichsam in eine ungarische Landschaft versetzt. Einen elegischen Gedanken summt sodann die Flöte an, der durch das ganze Orchester wandert. Die tragisch-ernste Einleitung führt nach kurzer Steigerung zum Hauptthema des sonatenhaften Allegro vivace. Aus dem Quartenschnittmotiv entfaltet sich ein energiegelicher Passagenruf, dann bringt die Oboe ein beruhigendes Thema. Ein virtuoseres Fugato für Blechbläser bildet den Durchführungsteil und den Höhepunkt des ersten Satzes, den eine kurze energiegeliche Coda beschließt.

„Gioco delle coppie“ – „Spiel der Paare“ ist der musikalische Spieß des zweiten Satzes (Allegretto scherzando) überschrieben. Das besteht sich auf die reizvolle Disposition der solistisch geführten, melodieführenden Instrumentenpaare, die durchgehend im gleichen Intervallabstand gekoppelt sind. Das Spiel beginnt zugleich nach einem achttaktigen Hornsolo mit den Fagotten, wie überhaupt darin die Blasinstrumente die erste Rolle spielen: Die Fagotte blasen in Sexten, Oboen in Terzen, Klarinetten in Septimen, Flöten in Quarten und die gestopften Trompeten in Sekunden. Im Mittelpunkt steht ein Chorol des

Blechs; dann wird das gaukelnde Spiel des Anfangs wiederholt.

Die Elegie-Klage des Andante non troppo greift auf melodisches Material des ersten Satzes zurück. Das düstere Quartenschnittmotiv der Bläser leitet zum gequälten Klagegesang der Oboe über. Das melancholische Thema der Einleitung wird in mehreren Variationen im ganzen Orchester abgewandelt; es entfaltet sich gleichsam ein bitterer Totentanz. Mit dem mottoartigen Quartenschnittmotiv kehrt der Satz ohne Tröstung in die Anfangsstimmung zurück. Der wohl eingängigste Teil des Orchesterkonzertes ist der vierte Satz: Intermezzo interrotto (Allegretto). Dieses „unterbrochene Zwischenstück“ zeichnet sich durch bezaubernde Melodik, kapriziöse Rhythmik und transparente Instrumentation aus. Nach dem verwandelten Quartenschnittmotiv erklingt eine südeuropäisch gefärbte Melodie, die nach einem Walzermittelsatz immer wiederkehrt. Der fidele Oasenhauer der Klarinette wird barsch unterbrochen – ebenso ergeht es den Violinen und der Baßfagotta, die sich an dem leichtgeschürzten, leicht paradiesischen Thema versuchen. Mit dem Quartenschnittmotiv im Baß schließt der Satz.

Die Gegensätze zwischen der unerbittlichen Strenge des ersten Satzes, dem bedrückenden Klagegesang der Elegie und den Späßen und Scherzen des zweiten und vierten Satzes bleiben bisher un aufgelöst. Das Finale bringt auch nicht die Versöhnung der Kontraste, sondern das entscheidende Gegengewicht, den Übergang zu einer wahrhaft lebensbejahenden Haltung, zu kraftvollem Optimismus. Im schmetternden Hörnerklang erscheint das Motto. Ein großes Tanzfest beginnt. Wirbelnde, lebensfrohe Weisen und Rhythmen, dem Geist ungarischer Folklore verpflichtet, sind zu organischer Einheit gefügt. Wieder begegnet ein ausgedehntes Fugato im Durchführungsteil. Das Quartenschnittmotiv erhält inmitten des turbulenten Volkfestes seine endgültige Gestalt: Trompeten und Hörner erweitern es zu einem Siegesthema, das an Beethovens „Eroica“ erinnert.

Dr. habil. Dieter Hörtwig

VORANKÜNDIGUNGEN:

Dienstag, den 10. September 1981, 20.30 Uhr (AK 1)
Freitag, den 11. September 1981, 20.00 Uhr (Festverkauf)
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Gastspiel der Fager Sinfoniker, CSSR

Dirigent: Jiří Belohlávek, CSSR

Baßfag. Solist: Milan Vozvona

Sonntags, den 26. September 1981, 20.00 Uhr
(Asside A 1)

Samstag, den 27. September 1981, 20.00 Uhr
(Asside A 2)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Einführungsworträge jeweils 19.00 Uhr

Dr. habil. Dieter Hörtwig

2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: Johannes Winkler

Solist: Peter Nagy, Ungarische VR, Klarin.

Wärter von Oriesbach, Beethoven und Mendelssohn

Borkhaldt

Programmblätter der Dresdner Philharmoniker
Redakteur: Dr. habil. Dieter Hörtwig

Spielort 1981/82 – Chefdirigent: Prof. Herbert Kegel
Druck: GGV, Post-Sekte Firm. 81-05-02 KG 809-41-01
ZVP 0,25 M

1. PHILHARMONISCHES KONZERT 1981/82



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie